

## AUS DER GESCHICHTE DER LEUNAWERKE

Die Leunawerke, benannt nach der östlich des Industriegebiets liegenden Stadt Leuna, befanden sich südlich von Halle (Saale) in Sachsen-Anhalt. Mit ihren weltweit ersten großindustriellen Hydrieranlagen zählten sie bis 1945 zu den führenden Chemiewerken Deutschlands und entwickelten sich anschließend zum größten Betrieb der Chemieindustrie in der DDR. Heute sind auf dem Gelände der Leunawerke zahlreiche neue Unternehmen angesiedelt. Die Infrastruktur wird von der Infraleuna GmbH verwaltet.

## AMMONIAKWERK MERSEBURG DER BASF

Ammoniak ist ein wichtiger Grundstoff sowohl zur Produktion von Düngemitteln (Harnstoff) als auch Salpetersäure. Diese dient unter anderem zur Sprengstoffherstellung (Ammoniumnitrat, Pikrinsäure). Im Ersten Weltkrieg überstieg der Bedarf an diesen Produkten die Kapazitäten des Werkes Oppau der BASF, die das Patent für die Ammoniaksynthese nach dem Haber-Bosch-Verfahren besaß. Auf Drängen der Regierung des Deutschen Kaiserreiches und deren Oberster Heeresleitung plante die BASF den Bau eines zweiten Ammoniakwerkes. Um vor potentiellen Angriffen der französischen Luftstreitkräfte sicher zu sein, wählte man einen Standort in Mitteldeutschland. Am 25. Mai 1916 war in Leuna Grundsteinlegung für die Badische Anilin- und Sodafabrik, Ammoniakwerk Merseburg genannte Anlage, deren Bau von Carl Bosch geleitet wurde. Nach kurzer Bauzeit verließ Ende April 1917 der erste Kesselwagen das Werksgelände.

1920 fusionierten die Leunawerke und der Standort Oppau zur Ammoniakwerke Merseburg-Oppau GmbH.

## VEB LEUNA-WERKE WALTER ULBRICHT

Die Leunawerke kamen nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der Zerschlagung der I.G.



Farben in Form einer Sowjetischen Aktiengesellschaft in sowjetischen Besitz. Das im Krieg schwer beschädigte Werk

verlor weitere 45 bis 50 Prozent der Anlagen durch Demontagen aufgrund der auf der Pariser Friedenskonferenz 1946 beschlossenen Reparationen gegenüber der Sowjetunion.

1954 wurden die Leunawerke in Volkseigentum überführt. Offiziell hieß das Werk bald VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ (LWWU) und war der größte Chemiebetrieb der DDR. Im Werk arbeiteten zirka 30.000 Werktätige, die Produkte wurden in ungefähr vierzig Länder exportiert. Das Werksgelände – komplett eingezäunt – erstreckte sich auf einer Länge von sieben Kilometern und einer Breite von drei Kilometern. Auf dem Werksgelände befinden sich zwei Bahnhöfe der 1846 eröffneten Thüringer Bahn: Leuna Werke Nord und Leuna Werke Süd.

### *Interessant zu wissen:*

Höchstes Bauwerk des Leuna-Werks ist ein 1989 fertiggestellter 200 Meter hoher Kamin, der interessanterweise in den Listen der Luftverkehrshindernisse von Deutschland fehlt. Zwei weitere Bauwerke mit über 100 Metern Höhe der Leunawerke sind der 155 Meter hohe Kamin des Raffineriekraftwerks und die 140,3 Meter hohe Hochfackel der Raffinerie.

Quelle: Wikipedia.de

## BIZ - DAS BESUCHERINFORMATIONSZENTRUM

Im Besucherinformationszentrum werden auf über 350 Quadratmetern erstmalig in kompakter Form alle wichtigen Daten und Fakten zum Standort gezeigt. Erleben Sie multimedial und interaktiv, wer die Unternehmen am Standort sind und was sie machen. Das Highlight der Ausstellung ist eine Produktwand mit 50 Acrylhalbkugeln. Ohne das Gebäude verlassen zu müssen, kann man sich hier mittels eines Touchscreens über Rohstoffe, Ausgangsmaterialien, Halbzeuge und Endprodukte die Firmen des Chemiestandortes informieren.

Viele abwechslungsreiche Ausstellungsstücke laden ein zum selbständigen Erkunden – vom Autogriff und der Badesandale der niederländischen Schwimmsportmannschaft 2004 bis hin zu Kraft- und Schmierstoffen.

Das Besucherzentrum befindet sich im Bürocenter am Haupttor und übernimmt mit dem Zugang von Stadt- und Werksseite eine wichtige Mittlerfunktion zwischen der Öffentlichkeit und dem Chemiestandort.

Auf dem Gelände des Chemiestandortes Leuna wird durch verschiedene Unternehmen in Störfallbereichen mit gefährlichen Stoffen umgegangen, welche bei einer Freisetzung schädigende Wirkungen auf Menschen und die Umwelt haben können. Für einen sicheren Betrieb dieser Störfallbereiche wurden durch die betroffenen Unternehmen Maßnahmen zur Verhinderung von Störereignissen sowie abwehrende Maßnahmen im Ereignisfall ergriffen.

Quelle: <https://portal.wissenschaftliche-sammlungen.de/Organisation/186986>



#### DAS DEUTSCHE CHEMIE-MUSEUM

Die chemische Industrie hat die Wirtschaft Deutschlands seit mehr als 100 Jahren entscheidend geprägt. Demgegenüber ist es bisher, im Gegensatz zu Bergbau und Maschinenbau, nicht gelungen, die national wie international bedeutsamen Ergebnisse von chemischer Forschung, Entwicklung und Produktion in einer modernen musealen Einrichtung zu bewahren und zu präsentieren. Die politische Wende 1989/90 und der damit verbundene Strukturwandel in der chemischen Industrie Mitteldeutschlands bot die seltene Chance, historisch wertvolle und z.T. unikat Maschinen, Apparate und Ausrüstungen zu bergen, zu restaurieren und zu präsentieren.

Der 1993 gegründete gemeinnützige Förderverein "Sachzeugen der chemischen Industrie e.V." (SCI) fördert das Deutsche Chemie-Museum (DChM) Merseburg. Die Hochschule Merseburg bietet für das Deutsche Chemie-Museum ein ideales Umfeld, das vielfältige Synergien ermöglicht. Die Fachkompetenz in den Fachbereichen ist eine

unverzichtbare Grundlage für das Deutsche Chemie-Museum und ermöglicht die Verknüpfung von moderner Ausbildung der Studenten und Pflege der Industriekultur.

Es ist das Ziel des Deutschen Chemie-Museums Merseburg, diese wechselvolle Geschichte über vier politische Systeme möglichst in ihrer Ganzheit erlebbar zu gestalten und die moderne Entwicklung mit interaktiven Angeboten an die nachwachsenden Generationen zu begleiten.

Quelle: <https://www.deutsches-chemie-museum.de>

#### ZUR GESCHICHTE DER STADT LEUNA

Das sich im Norden der Stadt befindende Dorf Leuna war Namensgeber für die Stadt. Dieses gehörte wie seine Nachbarorte Ockendorf, Rössen und Göhlitzsch bis 1815 zum hochstiftlich-merseburgischen Amt Merseburg, das seit 1561 unter kursächsischer Hoheit stand und zwischen 1656/57 und 1738 zum Sekundogenitur-Fürstentum Sachsen-Merseburg gehörte. Durch die Beschlüsse des Wiener Kongresses kamen die Dörfer Leuna, Ockendorf, Rössen, Göhlitzsch, Daspig und Kröllwitz im Jahr 1815 zu Preußen.

#### PROGRAMM

- Begrüßung an der Hauptverwaltung InfraLeuna (Hauptgebäude)
- Einführungsvortrag im BIZ (Abteilung Öffentlichkeitsarbeit)
- Rundfahrt durch das Betriebsgelände von InfraLeuna
- Führung durch das Deutsche Chemiemuseum Merseburg  
*Abfahrt: ca. 7:00 Uhr*  
*Ankunft in Salzwedel: ca. 19:30 Uhr*  
**ca. Preis: 65,- € (M)/ 68,- € (NM)**

## Salzwedeler Urania e.V. in Zusammenarbeit mit PVGS



### Busexkursion

## Besuch der Leuna- Werke/ Merseburg



Hauptverwaltung der Leuna-Werke

**Dienstag, 25. März 2025**



**WICHTIG!!!**

Natürlich kann **JEDER**

an den Fahrten teilnehmen.

Nachfragen und Anmeldungen über den Salzwedeler Urania e.V.

Tel.: 0 39 01 - 30 29 96 oder

Mail: Urania\_SAW3@gmx.de

Tel. der Reiseleitung: 0151 16 66 26 23